

„Das sind alles Freunde fürs Leben“

Beim „Back to Nature“-Camp treffen sich 20 Jugendliche aus Bosnien-Herzegowina, Ungarn und Deutschland

VON STEFAN HERMES

BORNHEIM-WALBERBERG. „Natürlich geht es auch um den Abbau von Vorurteilen“, erklärt Julian Gandras als einer der Gruppenleiter des „Back to Nature“-Camps in der Jugendakademie Walberberg. Schließlich zielt internationale Jugendarbeit immer darauf ab, Gemeinsamkeiten zu finden und neue Kontakte zu schließen.

Unter diesem Aspekt konnten auch 20 Jugendliche aus Deutschland, Ungarn und Bosnien-Herzegowina zwei Wochen lang etwas Neues und Nachhaltiges miteinander in der Jugendakademie schaffen, über das sie Freundschaften vertiefen oder neue schließen konnten. Einige von ihnen kennen sich bereits aus den „ewoca“-Camps, den europäischen Workcamps, die als Förderprogramm für Jugendeinrichtungen aus Nordrhein-Westfalen die internationalen Jugendbegegnungen ermöglichen.

„Es fühlt sich in der Jugendakademie schon so an, als wenn ich nach Hause käme“, sagt Marko (18) aus Bosnien. Er ist bereits das zweite Mal in Walberberg und hat über seine Teilnahme an einem der Sommercamps der Akademie schon viele Freunde in Polen, Ungarn, Deutschland und Italien gefunden. „Das sind alles Freunde fürs Leben“, ist sich Marko sicher und trifft dabei mit seiner Aussage recht genau Sinn und Zweck der grenzübergreifenden Jugendarbeit. Ob Street-Art gegen Diskriminierung in Finnland, das Anlegen von Ökofeldern in Spanien, die Reparatur von Wanderwegen in



Vier Jugendliche vereinigen die Nationalflaggen ihrer Herkunftsländer auf dem Natursteinfeld des Barfußwegs, den sie in der Jugendakademie Walberberg angelegt haben.

FOTO STEFAN HERMES

Schottland oder der Bau eines Barfußwegs in Walberberg: In den europäischen Workcamps arbeiten immer Jugendliche aus drei Ländern zusammen, um ein nachhaltiges Projekt umzusetzen, das die Situation vor Ort bereichert. „Letz-

tes Jahr war es sehr hart. Da haben wir in Bosnien eine große Baustelle mit sehr viel Arbeit gehabt. Hier ist es dagegen alles sehr schön“, sagt Zsofi, die Gruppenleiterin aus Ungarn. Sie hat sich darüber gewundert, dass sich sowohl ihre Gruppe

aus drei Mädchen und drei Jungen als auch die ebenfalls sechsköpfige Gruppe aus Bosnien für den Bau eines recht aufwendigen Barfußwegs auf dem Gelände der Jugendakademie entschieden hat. Aus der ursprünglichen Idee, nur etwa fünf

Meter Strecke zu bauen, sind nun fast 50 Meter geworden. Ein Weg, der mit seinem ausgekofferten Fundament und der stabilen Einfassung mit Baumstämmen weit über das Workcamp hinaus erhalten bleiben soll.

In Abschnitten von etwa zwei Metern verändern sich das in der Natur gefundene Material der Wegoberfläche, die man später möglichst mit geschlossenen Augen betritt, um die verschiedenen Sinnesempfindungen in ihrer Gänze zu erfassen. Dann wird man zum Beispiel über Kies, Moos, Äste, Pflaster, Schwämme, durch Wasser oder über Steine gehen können, die die Gruppe bei einem Besuch der Umwelaktivisten im Hambacher Forst (Kreis Düren) sammelten.

Die Blockaden der Naturschützer, die „einen der letzten Urwälder Deutschlands“ vor den Baggern des Braunkohleabbaus Hambach verteidigen, haben die jungen Besucher aus Bosnien und Ungarn tief beeindruckt. Nicht zuletzt, weil sie sich in den zwei Wochen ihres Aufenthalts mit den Themen Nachhaltigkeit, Upcycling und Ressourceneinsparung beschäftigt und mit dem Bau ihres Barfußwegs in die Tat umgesetzt haben. Ein Teil der Gruppe wird über die Zeit im Workcamp einen Film zur Erinnerung für alle Teilnehmer herstellen. Eine weitere Gruppe hat sich mit nachhaltiger Ernährung auseinandergesetzt. Für alle Beteiligten wird bei ihrer Abreise am Freitag ein abwechslungsreiches Programm hinter ihnen liegen, von dem sie alle hoffen, dass es im nächsten Jahr eine Fortsetzung geben wird.